

Salzburgs Wirtschaft setzt auf Inklusion

FOKUS WIRTSCHAFT: inklusiv//innovativ zeigt den Weg dazu

Salzburg, am 28. Juni 2017. Die Arbeitslosigkeit sinkt, die Konjunktur ist angesprungen und Fachkräfte werden rar. Warum nicht daher verstärkt auf eine bisher vernachlässigte Gruppe - Menschen mit Beeinträchtigungen – zurückgreifen? Unternehmen können sich durch Förderungen und Unterstützungsleistungen sogar dabei Geld ersparen. Darüber informierten sich rund 60 Wirtschaftstreibende bei der Veranstaltungsreihe FOKUS WIRTSCHAFT: inklusiv//innovativ am 27. Juni im WIFI Salzburg. Videozuschnitt der Veranstaltung unter <https://youtu.be/IJyCbJEdLs>.

Nur über beste Erfahrungen konnte etwa Gernot Reitmaier, Vorstand Marketing der JUFA Hotels, berichten: „Wir haben insgesamt acht Menschen mit Beeinträchtigung im Hotel Salzburg City beschäftigt. Damit zeigen wir, dass unsere MitarbeiterInnen genauso vielfältig sind, wie unsere Gäste.“

„Damit die Inklusion in Unternehmen gut läuft, stehen die unterschiedlichsten Maßnahmen des Sozialministeriumservice zur Verfügung“, erklärte Annette Sombekke, Leiterin des Sozialministeriumservice (SMS) Salzburg. Mit den NEBA-Angeboten Jobcoaching, Arbeitsassistenz oder auch der Berufsausbildungsassistenz haben Betriebe sehr effiziente Instrumente, damit die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung auch langfristig klappt – von der MitarbeiterInnensuche, über Hilfestellungen bei der Arbeit und auftauchenden Problemen bis hin zur Beratung der geeigneten Förderungen für die Eingliederung in Betrieben - fasst Renata Klausnerova-Zauner, Arbeitsassistentin bei pro Mente Salzburg zusammen.

FOKUS WIRTSCHAFT: inklusiv//innovativ zeigte, dass Menschen mit Beeinträchtigungen in der Lage sind, Leistung zu erbringen und Unternehmen dabei auch finanzielle Vorteile bringen können. Nach den Referaten hatten die rund 60 TeilnehmerInnen aus der Wirtschaft die Gelegenheit, sich mit den Experten und Expertinnen an zwölf Stationen im Ausstellungsbereich auszutauschen. So konnten an Ort und Stelle gleich die richtigen Kontakte für die Zukunft geknüpft werden.

Die Resonanz der Eventbesucherinnen und -besucher auf die Veranstaltung war durchwegs positiv. So meinte etwa Petra Zebis von der AUVA, dass die Veranstaltung „sehr informativ war und auch gezeigt hat, dass es sich teilweise auch mit minimalem Aufwand umsetzen ließe, einen Menschen mit Behinderungen zu beschäftigen.“

Inklusion zahlt sich aus

Angela Kirchgatterer, Pflege- und Verwaltungsdirektorin des nicht öffentlichen Krankenhauses und Seniorenwohnheims Abtenau und Maria Bogensperger von WIRunternehmenINKLUSION sind sich dabei einig: „Die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung rentiert sich mehrfach für Unternehmen“. Kirchgatterer erzählte etwa von ihrer ersten Erfahrung: „Es war eine prägende Erfahrung, als ein junger Mann, der eine Lehre durchlaufen hatte, nicht weiter beschäftigt werden sollte. Als wir ihm doch eine sinnvolle Tätigkeit zuzuweisen konnten, sprang der Optimismus nicht nur auf das restliche Team über sondern wir konnten insgesamt eine Produktivitätssteigerung verzeichnen.“ „Das wichtigste ist, darauf zu schauen, was die Leute tun können und auch gerne machen, und nicht darauf, welche Defizite sie haben“, so Kirchgatterer abschließend.

Unternehmensführung ist ein entscheidender Faktor ist. Passen die „soft Skills“ in einem Unternehmen nicht, werden „hard Facts“ geschaffen, etwa vermehrte Krankenstandstage, mehr Beschwerden, höhere Fluktuation, etc. „Das Managen der Diversität im Unternehmen hingegen, und dazu zählt auch die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen, erhöht die Zufriedenheit im Unternehmen.“, so Bogensperger.

Dass dieser Gedanke stimmt, bestätigte Rupert Loidl, Geschäftsführer der vis vitalis gmbh, der über einen seiner langjährigen Mitarbeiter berichtete: „Der Mann hat aufgrund eines Unfalls eine eingeschränkte Merkfähigkeit. Als er bei uns begann, waren wir ein sehr familiär geprägtes Unternehmen mit 20 MitarbeiterInnen, wo oft auf Zuruf gearbeitet wurde und ein großer sozialer Zusammenhalt bestand. Durch das

Wachstum auf 80 MitarbeiterInnen, den Umzug in ein größeres Gebäude und geänderte Produktionsbedingungen ging dieser Zusammenhalt irgendwie zurück und wir merkten zuerst gar nicht, wie er sozial vereinsamte. Erst als er immer grantiger wurde, manchmal von der Arbeit verschwand oder Arbeiten nicht erledigte, merkte ich, dass Feuer am Dach war und nahm die Arbeitsassistenz in Anspruch. Dies klappte das eine Jahr, in dem man sie in Anspruch nehmen kann, gut.“

Lernfaktor Menschen mit Behinderung

„Menschen mit Behinderungen sind oftmals willensstarke Persönlichkeiten wie der gehörlose Szabo Szilveszter, der trotz Einschränkungen seinen Weg macht, davon können Wirtschaftsteilnehmer lernen“, so SMS-Salzburg-Chefin Sombekke. Der gebürtige Ungar, der in seiner Heimat maturierte, als Zahntechniker und Gebärdensprachlehrer arbeitete sowie Präsident des Vereins für Gebärdensprachlehrer war, entschloss sich aus verschiedensten Gründen nach Salzburg zu übersiedeln. Szilveszter musste erst die österreichische Gebärdensprache lernen und nahm daher eine Stelle als Küchenhilfe in einer Pizzeria an. Durch bessere Sprachkenntnisse und mit Unterstützung der Arbeitsassistenz fand er in Folge seine jetzige Stelle als Lohndiener im Altstadthotel Wolf-Dietrich und freut sich, dort mehr Kontakt zu Menschen zu haben. Es ist davon auszugehen, dass dies nicht das Ende seiner Karriere in Salzburg sein wird.

Vielfältiges österreichweites und regionales Förderangebot nutzen

Dass nicht nur gesellschaftliche Verantwortung sondern auch finanzielle Fakten für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen sprechen, belegten SMS und AMS mit Fakten. In einem Rechenbeispiel zeigte die Leiterin der Landesstelle Salzburg, dass sich ein Betrieb in Salzburg, der mehr als 25 und weniger als 100 MitarbeiterInnen hat, pro Monat 1.072,72 Euro ersparen kann. Auf das Jahr hochgerechnet sind das knapp 13.000 Euro.

„Betrieben, die sich vor Beginn des Dienstverhältnisses mit uns in Verbindung setzen, stehen mit der Eingliederungs- oder Kombilohnbeihilfe Instrumente zur Verfügung, die deutliche Ersparnisse bei den Lohnkosten für Menschen mit Behinderungen bringen“, erklärte Gernot Wesner, vom Service für Arbeitskräfte, AMS Salzburg. Dafür, dass die Eingliederung in das Unternehmen dann klappt und die MitarbeiterInnen gesund bleiben, sorgt das vielfältige Leistungsangebot des Netzwerkes berufliche Assistenz (NEBA), das in Salzburg durch Organisationen wie Einstieg, pro Mente oder die Lebenshilfe Salzburg, vertreten ist, sowie die fit2work Betriebsberatung. Vom Coaching bis hin zu Maßnahmen für ein gesundes Arbeitsklima reicht hier die Palette der kostenlosen Unterstützungsangebote.

Unterstützung bei der Bekanntmachung leisteten die WK Salzburg, der KOBV, Biddak, die Grüne Wirtschaft, pro Mente Salzburg, der Human Resources Business Club sowie die ÖCIG.

Über die Unternehmensinitiative FOKUS WIRTSCHAFT

FOKUS WIRTSCHAFT: inklusiv//innovativ tourt 2016/2017 durch ganz Österreich. Der einmalige Event in jedem Bundesland ist für innovative und zukunftsorientierte Unternehmen ein Pflichttermin. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung unter www.fokus-wirtschaft.at/anmeldung ist erforderlich. Die nächsten Termine sind: St. Pölten am 21. September, Klagenfurt am 18. Oktober und Linz am 8. November 2017.

FOKUS WIRTSCHAFT-Büro für Unternehmens- und Presseanfragen:

Agentur CM Creative
www.creative-ms.com
Marchettigasse 2-6
1060 Wien

Stefan Pauser
E: spauser@creative-ms.com
M: 0676 308 39 67

Mag. (FH) Karina Tajmar, MA, MScE:
ktajmar@creative-ms.com M: 0699 814
974 34